



## Graduierungsfeier

27. Februar 2009, Festsaal & Bibliothek der PH NÖ

Der einzelne Bürger hat kein Recht auf Recht? Hat er schon! Dafür gibt es das ABGB – und den Volksanwalt! Die einzelne Schülerin hat kein Recht auf Recht? Hat sie! Dafür gibt es das SchUG – und ihre Lehrerin. Ein herzliches Grüß Gott hier an der Pädagogischen Hochschule.

Allen voran Ihnen, liebe AbsolventInnen, die Sie heute als Bachelors of Education öffentlich benannt und ausgezeichnet werden und damit neue Aufgaben übernehmen – in Ihrem Leben und für die Gesellschaft.

Jedermann zitiert „*Yes, we can*“ – Barak Obama hat vorgestern in seiner ersten Rede vor beiden Häusern des US-Kongresses angesichts der Wirtschaftskrise vom Mut gesprochen, der sich nicht in Abrechnung, vielmehr in Verantwortungsübernahme begründe.

*Yes, you can!* Ihr Standort wird heute neu bestimmt: Sie erhalten das Recht, SchülerInnen zu unterrichten, sie zu begleiten in entscheidenden Jahren ihres Lebens – verbunden mit Glückwünschen und guten Ratschlägen für diese Ihre Pionierzeit.

Dem Glück-Wünschen schließe ich mich herzlich an, meine Ratschläge erspare ich Ihnen – bis auf einen: Machen Sie nicht nur, was recht ist, seien Sie echt: Bleiben Sie authentisch! Zeuge, nicht nur Bekenner! Verbessernd, nicht nur analysierend! Solidarisch, nicht nur gerecht! Atmosphärisch, nicht nur korrekt! Vielleicht ist es ein Fehler der Bildungswissenschaft, zu wenig Atmosphäre zu erzeugen – vielleicht auch mein Fehler hier in unserem Haus.

Durch Wissenschaft und Forschung allein Wirklichkeit darzustellen und nutzbar zu machen, vermittelt noch nicht Bildung. Davon zeugt zu viel ‚Un-Recht‘ in der Geschichte. Bildung braucht Betroffenheit *und* Atmosphäre, sie braucht Ergriffenheit und Ausdruck. Nur was bewegt, bringt weiter. Ergriffenwerden heißt ergriffen sein: Aus Betroffensein entsteht Resonanz – auch das ist Lernen! Bildung, die im Tun wirksam wird: Tätig sein aus Erkennen. Mensch sein, der „*zu einer Person wird, die das versteht, kann und will, wonach hier gefragt und was hier gesagt wird; die vor allem prüft, was wir immer schon tun und nur darum für das Gute halten; und die, was sie als notwendig erkennt, zu tun wagt.*“ Der letzte Satz war jetzt Hartmut von Hentig.

Wer in der Schule und für die Schule nur Antworten anbietet, der drückt bloß den Reset-Knopf seines Computers: Er erfüllt die werkseitig programmierte Grundeinstellung, stellt sich, seine Aufgabe und seine Umgebung möglichst schnell parat für die gewohnte Funktion – an der 2 Stunden verordneter Mehrarbeit noch gar nichts ändern, ausgenommen die Motivation ...

„*Lasst uns so schnell wie möglich in geordnete Verhältnisse zurückkommen*“ – ist eine aktuell-typische Aussage aus der Finanz- und Wirtschaftspraxis. Doch der Reset-Knopf entbirgt

noch nicht Identität. Entgehen Sie von Anfang an seinen Verlockungen – von der Unterrichtsvorbereitungsrezeptologie bis zum normierten Antwortwissen des Echolernens – Bulimielernen hat es Paul Michael Zulehner jüngst genannt. Aspirin-Lehren wünsch ich Ihnen dagegen: Red Bull des Geistes im Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation 2009 und darüber hinaus.

Bewahren Sie sich Ihre studentisch-kritische Neugier – ich hoff‘ so sehr für unser Haus, dass Sie diese erworben haben und hier auch ausleben konnten. Und wenn Sie Ihnen nicht bewusst genug zu bleiben droht: Wagen Sie den Rücksprung – kommen Sie wieder, bilden Sie sich weiter. „*Sei stets unzufrieden mit dem, was du bist, falls du es erreichen willst, ein anderer zu werden als du bist, denn wo du Halt machst, wirst du auch bleiben, und falls du sagst, ich habe genug geleistet, bist du verloren*“ – ein Wort des Augustinus.

*Yes, they can:* Ich heiße auch all jene mit einem ‚Danke‘ willkommen, die Sie während Ihres Studiums begleitet und unterstützt haben, und jene, die Sie in Fort- und Weiterbildung weiter unterstützen möchten – nicht vergessend jene, die hier im Haus still und fleißig dafür sorgen, dass alles funktioniert – außer PH-Online. Also: Alles, was Recht ist und manchmal recht falsch läuft!

Dass alles recht bleibt und richtig läuft, dafür sorgen im Bezirk, im Land und darüber hinaus 3 unserer heutigen Ehrengäste – prominente, eloquente Juristen: Vorab gilt der erste Gruß Frau Gemeinderätin Dir. Monika Dornhofer, gekommen in Vertretung der Bürgermeisterin von Baden.

Herzlich willkommen ebenso Herrn Dr. Helmut Leiss, dem Bezirkshauptmann, dem ich sehr dankbar bin, dass er immer ein offenes Ohr hat für Bildungsfragen – auch andere Fragen und Sorgen unserer Hochschule.

Ein ‚Danke‘ für Kommen und Grußwort Herrn Dr. Friedrich Freudensprung, dem Landesschulratsdirektorstellvertreter aus St. Pölten.

Und ein frohgemutes und dankbares ‚*Sei ganz herzlich begrüßt*‘ unserem Festredner, Dozent Dr. Markus Juranek, Rektor der Päd. Hochschule Tirol, Präsident der österreichischen Gesellschaft für Schule und Recht.

Geschätzte Festgäste hier in dieser Feierstunde, Markus Juranek – viel mehr wäre zu erzählen (er wird es selbst tun) – hat eben erst ein Symposium veranstaltet zur Frage „*Was soll Schule leisten – Was kann Schule nicht leisten?*“

Der schon genannte Professor Paul Michael Zulehner hat dort die Repolitisierung der Schule gefordert – lassen Sie mich, liebe AbsolventInnen, hier ergänzend anfügen: Auch und gerade als junge LehrerInnen: Seien Sie politisch!

Vor gut 60 Jahren hat Max Frisch in sein Tagebuch geschrieben: „*Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die poli-*

*tische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient den Herrschenden.“*

*Historia docet – Geschichte belehrt! Hören Sie nie auf, in Bücher zu schauen – und mit Lessing füge ich an: „Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleichtern.“*

Der Lehrsatz des Pythagoras ist seit je her eine Pflicht der Schule und wird es bleiben. Heute sind es ebenso die Fragen der Diskriminierung, der Migration, des sozialen Gewissens. Der Verstand machtloser Regelbefolger wie jener der machtvollen Bücherverbrenner ist geschichtslos; sie selbst sind gesichtslos. Wer nicht auf, nicht über den europäischen Zaun schaut, wer sich für immun hält oder auch nur gleichgültig verhält gegenüber der Erkenntnis ‚Politische Bildung ist die Subversion von Gewalt‘, der ist kein Lehrer, sondern ein österreichischer Gartenzwerg, mit oder ohne akademischen Titel.

Liebe künftige Bachelors, wenn 43 von Ihnen – 2 Kolleginnen haben ja ein weiteres Lehramt angefügt – also nun an einer echten Weggabelung stehen und sich nach vorne auf ihr neues Leben orientieren, dann tun Sie es bitte auch mit einem Schritt zur Seite! Bewusst zuletzt, aber umso aufrichtiger begrüße ich jene, die diesen Saal hier vor Ihnen füllen: Ihre Eltern, Ihre Familien und Freunde: Ich blicke nicht in die fal-

sche Richtung, wenn ich besonders Ihnen, liebe Eltern und Angehörige, meine aufrichtigen Glückwünsche zurufe. Und Sie, liebe Bachelors, Sie will ich abschließend bitten: Denken und danken Sie! Bedenken und leben Sie Ihre Dankbarkeit Ihren Lieben gegenüber. Denn die Dankbarkeit ist ein Gedächtnis des Herzens. Wer sie abweist, der beleidigt tief.

Die Blumen auf Ihrer Wiese der Kinderzeit verwelken nicht. Heimat aber ist nicht, wo Sie die Blumen kennen, Heimat ist, wo die Blumen Sie kennen. Zuhause wird es hinter Ihnen stiller werden, und Ihre Mutter wird nach Ihrem Echo lauschen. „Das Herz“, sagt Erich Fried, „/ das gesagt hat / ,Lass dir nicht bang sein um mich‘ / friert / und es ist bang um die / der es das / gesagt hat.“ Die Blumen der Zugehörigkeit blühen immer wieder neu und haben keinen Resetknopf.

Bevor Sie aber schon Ihre Büroklammer aufbiegen, um diesen Knopf gegen meine langen Begrüßungsworte zu drücken, wünsch ich Ihnen eine Wirklichkeit der lebenslangen Neugier auf Bildungswissen mit Verantwortungsübernahmehandeln, eine lebenslange Dankbarkeit und Zuwendung zu Ihrer Beheimatung und zu Ihren Lieben, eine Wirklichkeit des strebenden und deshalb die eines glückenden Lebens.

Ganz persönlich noch etwas nur scheinbar unzeitgemäß Gewordenes, nämlich: Gottes Segen. Denn darin liegt und daraus kommt ... alles, was echt ist, und alles was Recht ist!